



RAD.SH

Kommunale Arbeitsgemeinschaft zur
Förderung des Fuß- und Radverkehrs
in Schleswig-Holstein

Begleitende Infrastruktur für touristische Radrouten

Ideenkatalog - Arbeitspapier



Inhalt

Inhalt	2
1 Einleitung	4
2 Anforderungen und gute Beispiele	5
2.1 Rastplätze	6
2.1.1 Rastplatz am Mönchsweg auf Fehmarn	6
2.1.2 Rastplatz an der Grenzroute in Aventoft	8
2.1.3 Rastplatz an der Kreisbahntrasse in der Gemeinde Steinfeld	8
2.1.4 Rastplatz in der Gemeinde Bohmstedt	9
2.1.5 Rastplatz in der Gemeinde Taarstedt	10
2.1.6 Rastplatz in der Gemeinde Stolk	11
2.1.7 „Klönschnack“-Rastplatz in der Gemeinde Ellingstedt	12
2.2 Fahrradabstellanlagen	13
2.2.1 Fahrradbügel als einfache Maßnahme	13
2.2.2 Abstellanlagen	13
2.2.3 Fahrradstation Rendsburg	14
2.2.4 Radbox Kreis Steinburg	15
2.3 Infotafeln	16
2.3.1 Infotafel in Kappeln am Wikinger-Friesen-Weg	17
2.3.2 Infotafel in Elmshorn am Ochsenweg	18
2.4 Reparatursäulen	18
2.4.1 Reparatursäule Kiel Citti Park	19
2.4.2 Reparatursäule Kielregion	20
2.5 Öffentliche Toiletten	21
2.6 Trinkwasserstellen	22
2.7 Ladesäulen für Pedelecs und E-Bikes	23
2.7.1 Ladestation Schwedeneck	23
2.7.2 Ladestation Travemünde	24
2.8 Weitere Elemente	25
2.8.1 Selfiestation Ostseefjord Schlei	25
2.8.2 Hörner Ochsenweg Rendsburg	25

Dieser Ideenkatalog ist eine wachsende Sammlung aus Beispielen aus Schleswig-Holstein für touristische Infrastruktur an Radrouten. Er wird laufend ergänzt. Wenn Sie Fragen zu einem Projekt haben, melden Sie sich gerne bei uns.

**Sie haben ebenfalls ein Projekt, das in diesen Ideenkatalog soll?
Schreiben Sie uns: rebecca.bleumer@rad.sh**

Wir freuen uns über gute Beispiele aus Schleswig-Holstein und sind gespannt, was Sie in Ihrer Region auf die Beine gestellt haben!

Stand: Mai 2026

1 Einleitung

Touristische Radrouten erfreuen sich wachsender Beliebtheit – sowohl bei Tagesausflüglern als auch bei Radreisenden, die mehrtägige Touren unternehmen. Damit das Radfahren auf langen Strecken ein angenehmes und abwechslungsreiches Erlebnis wird, spielt die begleitende Infrastruktur eine zentrale Rolle.

Gut geplante und strategisch platzierte Infrastruktur, wie Rastplätze mit Infotafeln, Abstellanlagen, Spielplätze und Co...

- kann Alleinstellungsmerkmale durch eindeutiges Branding schaffen, welche sie von anderen Regionen unterscheidet. So bleibt die Marke der Region bei den Radreisenden im Kopf.
- erhöht den Komfort, da Radreisende Pausen einlegen und ihre Fahrräder sicher abstellen können.
- ermöglicht eine einfachere Orientierung und Planung, z.B. durch Infotafeln mit Informationen zu umliegenden Sehenswürdigkeiten und durch Wegweiser, die bei der Navigation unterstützen
- bietet die Möglichkeit, ein Erlebnis entlang der Route zu schaffen, z.B: mit Audioguides, mit thematischen Spielplätzen oder Rätsels entlang des Weg



2 Anforderungen und gute Beispiele

Für Radfahrende spielt die Infrastruktur entlang von Radrouten eine wichtige Rolle. **Rastplätze** sind wichtig, damit Radfahrende Pausen einlegen können. Grundsätzlich sollten Rastmöglichkeiten **alle 15 km** vorhanden sein. Sie sollten barrierefrei von der Route aus erreichbar und einsehbar und möglichst direkt an der Radroute an einem landschaftlich attraktiven Ort gelegen sein. Rastplätze sollten mit folgenden Elementen ausgestattet sein

- Schutzhütten
- Sitzbänke und/oder Tisch-Bank Kombinationen und
- Abstellanlagen
- Mülleimer

Weitere Elemente, die für Radreisende entlang der Route oder an Rastplätzen aufgestellt werden können, sind

- Infotafeln
- Reparatursäulen
- Spielgeräte
- Öffentliche Toiletten
- Trinkwasserstellen und
- Ladesäulen für Pedelecs

Regionen sollten auf den Elementen Ihr regionales Branding anbringen, um Alleinstellungsmerkmale zu setzen. Denkbar ist auch ein einheitlicher, regionaler (Bau) Standard für die gesamte Region. Vor allem, wenn mehrere Infrastrukturelemente gleichzeitig erneuert oder errichtet werden sollen, lohnt es sich, einheitliche Infrastrukturalternativen für die Region zu schaffen, die gesammelt bestellt und aufgestellt werden können, um Kosten zu sparen.

2.1 Rastplätze

- Ausgestattet mit Schutzhütten, die Schutz gegen Regen, Wind und Sonne bieten
- Von drei Seiten geschlossen und Ausrichtung mit der Hauptwindrichtung
- Boden des überdachten Bereichs befestigen, um die Bildung von Schlamm zu vermeiden
- Sitzmöglichkeiten (Bänke oder Tisch-Bank Kombinationen) für 6 Personen in oder vor der Schutzhütte unterbringen
- Gefahrenpunkte bei Platzierung des Rastplatzes vermeiden → Radfahrende und Pausierende sollen sich nicht kreuzen
- Barrierefrei zugänglich; ebene, flache Fläche
- Robuste, wetterfeste Materialien und vandalismus-sichere Befestigung
- Mülleimer (am besten verschließbar) bereitstellen
- Fahrradbügel für mindestens 6 Räder bereitstellen, die das Anschließen **am Rahmen** und Rädern ermöglichen.

2.1.1 Rastplatz am Mönchsweg auf Fehmarn





Auf diesem Rastplatz auf Fehmarn erinnert die kleine Schutzhütte mit Glockenturm an die Peter und Paul Kapelle, die hier von 1198 bis 1644 stand.

Kombiniert mit Anlehnbügel, einer Bank (nicht im Bild) und einem Spielgerät ist dieser Rastplatz am Mönchsweg sehr gelungen.

Der Rastplatz wurde im Rahmen des Förderprojektes „Ausbau und Optimierung der radtouristischen Infrastruktur am Radfernweg Mönchsweg“ aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft (ZPW) über das damalige Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr mit 60 % der Bruttokosten gefördert. Das Förderprojekt lief von April 2009 bis September 2012.

2.1.2 Rastplatz an der Grenzroute in Aventoft



Diese Schutzhütte in der Gemeinde Aventoft bietet Rastmöglichkeit an der Grenzroute. Sie wurde vor ca. 30 Jahren über das Radwegkonzept Schleswig-Holstein finanziert. Die Hütte ist wie auf dem Bild zu sehen an drei Seiten geschlossen. Durch diese Bauweise bleiben Radreisende auch bei stürmischen Schauern trocken. Der Rastplatz bietet außerdem Anlehnbügel und eine Infotafel.

2.1.3 Rastplatz an der Kreisbahntrasse in der Gemeinde Steinfeld



Der Rastplatz an der Kreisbahntrasse bietet eine an drei Seiten geschlossene Schutzhütte, und mit zwei Tischbank Kombinationen sowie Bänken in der Schutzhütte ausreichend Platz zum Rasten. Außerdem sind Anlehnbügel sowie ein Mülleimer vorhanden. Hervorzuheben ist der gepflasterte Untergrund der Tischbank-

Kombinationen und der Hütte. Hierdurch wird Schlamm- und Pfützenbildung verhindert. Die Schutzhütte besteht an diesem Standort schon länger und hat einen neuen Anstrich bekommen. Die neue, zusätzliche Ausstattung des Rastplatzes war Bestandteil der Sanierung der Kreisbahntrasse.

Die Infrastruktur wurde über das Förderprogramm NKI – Klimaschutz durch Radverkehr vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

2.1.4 Rastplatz in der Gemeinde Bohmstedt

Um eine Rastmöglichkeit entlang der Wege in der Gemeinde Bohmstedt zu schaffen, wurde an einem Rad-Knotenpunkt nordöstlich der Gemeinde ein Rastplatz bestehend aus überdachter Sitzgelegenheit mit Fahrradlehnenbügeln und einem Abfallbehälter eingerichtet. Bei der Auswahl des Herstellers der Hütte wurde auf den nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen geachtet. Die Platzpflege inklusive Entleerung des Abfallbehälters erfolgen durch den gemeindlichen Bauhof.

Projektträger: Gemeinde Bohmstedt

Projektkosten: 9.692,66 €, davon Fördersumme 7.754,13 €

Förderprogramm: Regionalbudget 2024 der Aktivregion Nordfriesland Nord

Die AktivRegion Nordfriesland Nord konnte im Jahr 2024 auf Mittel in Höhe von 200.000 € zur Förderung von „Kleinprojekten“ zugreifen, die zu einem Großteil aus der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) stammen.



2.1.5 Rastplatz in der Gemeinde Taarstedt



Die Gemeinde Taarstedt bildet mit dem mittleren Abschnitt der Kreisbahntrasse eine Schlüsselstelle für diese überregionale Wegeinfrastruktur. Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Scholderup wurde ein geschützter Rastplatz mit Pflasterung, Pavillon und einer Tisch-Bank-Kombination geschaffen. Zusätzlich informiert hier eine Hinweistafel über den ehemaligen Bahnhof. Durch die Nutzung von QR-Codes können Internetinformationen zum Naturpark Schlei, der Ostseefjord Schlei und der Gemeinde Taarstedt aufgerufen werden.

Projektträger: Gemeinde Taarstedt

Projektkosten: 18.555,42 € davon Fördersumme 14.843,54 €

Förderprogramm: GAK-Regionalbudget der Aktivregion Schlei-Ostsee

2.1.6 Rastplatz in der Gemeinde Stolk



Der in 2020 neu gestaltete Dorfplatz im Ortskern wird von den Bewohnern und Radtouristen gern zum Treffpunkt und Verweilen genutzt. Zum Schutz vor Witterung ist eine Schutzhütte und eine Sitzgelegenheit gebaut worden. Eine Infotafel mit Informationen zu Radwegenetzen und geschichtlichen Erkundungen zur Gemeinde und eine Fahrradservicestation runden das Angebot ab.

Die Fördersumme stammt aus dem GAK-Regionalbudget. Die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ – kurz GAK – ist ein Förderprogramm des

Bundes und der Länder. Mithilfe dieser Mittel fördert u.a. das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein (MLLEV) Projekte der ländlichen Entwicklung. Bewerben können sich kommunale und private Projektträger. Die Gesamtinvestition darf 20.000 € nicht überschreiten, wobei die Förderung bis zu 80 % betragen kann. Die Auswahl der Kleinprojekte erfolgt anhand der Auswahlkriterien durch den LAG-Vorstand.

Projektträger: Gemeinde Stolk

Projektkosten: 19.405,26 €, davon Fördersumme 15.524,21 €

Förderprogramm: GAK-Regionalbudget

2.1.7 „Klönschnack“-Rastplatz in der Gemeinde Ellingstedt

Die Gemeinde Ellingstedt hat diesen Rastplatz auf den Hinweis der Anwohnerschaft errichtet. Die Anwohnerschaft unterstützt die Gemeinde bei der Pflege des Rastplatzes. Er befindet sich an einer Wanderroute und wird von Wanderern und Radfahrenden genutzt. Die Schutzhütte ist an zwei Seiten geschlossen und steht auf gepflastertem Grund. Außerdem sind Anlehnbügel und ein Mülleimer vorhanden

Projektträger: Gemeinde Ellingstedt

Projektkosten: 18.719,67 €, davon Fördersumme: 13.040,00 €

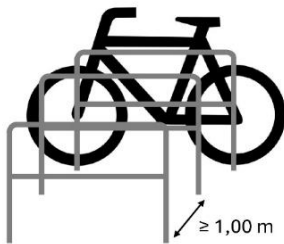
Förderprogramm: Regionalbudget der AktivRegion Eider-Treene-Sorge



2.2 Fahrradabstellanlagen

2.2.1 Fahrradbügel als einfache Maßnahme

- Standorte: an Rastplätzen, Bahnhöfen, Öffentlichen WCs, Gastronomiebetrieben und Sehenswürdigkeiten
- Fahrradbügel je Standort für mindestens 6 Räder, die das Anschließen **am Rahmen** und Rädern ermöglichen.
- Höhere Kapazitäten an stark frequentierten Punkten (wie Bahnhöfen oder beliebten Sehenswürdigkeiten) schaffen
- Inkl. Einbau ist mit Kosten von 150-200 Euro pro Bügel zu rechnen
- Eine Überdachung der Fahrradabstellanlage ggf. auch mit Seiten- und Rückwand als Wetterschutz bietet zusätzlichen Komfort



Wir empfehlen bei Abstellanlagen die Verwendung von **Anlehnbügel**. Vorderradhalter, auch als „Felgenkiller“ bekannt, sollten **nicht verwendet werden**, da sie Schäden an den Felgen verursachen und keine sichere Anschließmöglichkeiten am Rahmen bieten.

Wichtig: ein ausreichender Abstand zwischen den Anlehnbügeln von mindestens 1,00m – empfohlen werden 1,50 m, um ein seitliches Herantreten zu ermöglichen.

2.2.2 Abstellanlagen

- Bei wichtigen Sehenswürdigkeiten oder häufig frequentierten Ortszentren sind überdachte Abstellanlagen für Radreisende empfehlenswert.
- Diese sind auch in Kombination mit Schließfächern einzurichten, damit Radreisende z.B. ihre Gepäcktaschen einschließen können.
- Auch abschließbare Fahrradboxen können installiert werden, da dort das Fahrrad samt Taschen, Helm, etc. eingeschlossen werden kann
- An Bahnhöfen sollten **überdachte Bike+Ride-Anlagen** Standard sein. Besser sind Fahrradsammelgaragen, mit einem elektronischen Schließsystem (bietet Schutz vor Witterung, Vandalismus und Diebstahl). Das Land Schleswig-Holstein fördert den Bau von Bike+Ride Anlagen. Kommunen können dafür selbst eine B+R-Anlage entwerfen oder auf eine bereits fertig designte Anlage im NAH.SH-Design zurückgreifen. Die NAH.SH hat dazu umfangreiche Informationen auf Ihrer [Website](#) zusammengestellt. Bereits 40 Kommunen haben Bike+Ride Anlagen im NAH.SH-Design errichtet.

Bike+Ride Anlagen sind zwar vorrangig für Pendler*innen gedacht, können aber für Radreisende genauso relevant sein, wenn diese z.B. mit dem Zug und Rad zum Start der Route anreisen.

§ 50 der Schleswig-Holsteinischen Landesbauordnung gibt die Verpflichtung für die Errichtung von Abstellanlagen für Fahrräder vor, die Kommunen mit eigenen Stellplatzsatzungen konkreter ausgestalten können. Jede Kommune kann für **private, kommerzielle und öffentliche Neubauten** detaillierte Vorgaben machen.

2.2.3 Fahrradstation Rendsburg



Die Fahrradstation am Bahnhof in Rendsburg bietet Platz für insgesamt 150 Fahrräder, ergänzt durch ein separates Servicegebäude. Unter der Überdachung wurden 75 Fahrradstellplätze in Form von Reihenparkständern eingerichtet. Der Bereich ist durch eine Zaunanlage eingefasst. Der Zugang erfolgt über eine Tür in unmittelbarer Nähe des Servicegebäudes, wodurch während der Öffnungszeiten Überwachung möglich ist. Außerhalb der Betriebszeiten wird der Zutritt über ein elektronisches Schließsystem geregelt. Außerhalb der Zaunanlage wurden weitere 51 frei zugängliche Stellplätze geschaffen. Diese befinden sich nicht im abgeschlossenen Bereich, profitieren jedoch durch die Nähe zur Servicestation von einer guten Einsehbarkeit und sozialen Kontrolle.

Ergänzend dazu wurden 24 abschließbare Fahrradboxen installiert, die unabhängig voneinander gebucht und genutzt werden können. Zusätzlich zu den offenen Stellplätzen gibt es zwei Schließfachanlagen mit insgesamt 24 Einzelfächern. Diese bieten die Möglichkeit, Fahrradhelme, Taschen oder andere persönliche Gegenstände sicher zu verstauen.

2.2.4 Radbox Kreis Steinburg

Die Radbox im Kreis Steinburg ermöglicht das sichere Abstellen von Fahrrädern und E-Bikes. Bis Ende 2026 wird die Radbox jeweils für ein halbes Jahr an den Bahnstationen Kremperheide, Herzhorn, Krempe und Wrist probeweise aufgestellt, um den tatsächlichen Bedarf für dieses Angebot zu ermitteln. Die Radbox besteht aus insgesamt sechzehn separaten Boxen. Die acht ebenerdigen Boxen bieten einen Stromanschluss zum Aufladen von Fahrrad-Akkus. In den acht Boxen der oberen Ebene kann jeweils ein Fahrrad mithilfe einer Auszugsschiene eingeparkt werden.

Die Radbox wird vom Land Schleswig-Holstein im Rahmen der Richtlinie „Ab aufs Rad“ als Modellvorhaben gefördert.





2.3 Infotafeln

- Regelmäßige Platzierung entlang der Strecke, an Start- und Endpunkten von Routen sowie an Kreuzungspunkten mit anderen Radwegen und an Orten, die zum Verweilen einladen z.B. in Kombination mit einem Rastplatz
- Einheitliches Branding mit Routenlogo (bei Lage an Radfernweg oder Bezug zur Themenroute) und Logo der Region
- Kartenmaterial und Übersicht über die Route
- Informationen zu Sehenswürdigkeiten und lokalen Besonderheiten
- Informationen zu Unterkünften und Gastronomie in der Umgebung, wenn Öffnungszeiten dauerhaft gewährleistet werden können
- Ggf. QR-Codes zu Websites mit aktuellen Infos zur Strecke
- Ggf. Zweisprachig (je nach Anforderungen der Region)

2.3.1 Infotafel in Kappeln am Wikinger-Friesen-Weg



2024/2025 wurden die Infotafeln am gesamten Wikinger-Friesen-Weg erneuert. Der Radfernweg verläuft auf etwa 180 km zwischen Nord- und Ostsee zwischen Sankt Peter-Ording und Maasholm. Das Foto zeigt eine der Infotafeln in Kappeln. Die Arbeitsgemeinschaft des Wikinger-Friesen-Weg hat die Infotafeln gemeinschaftlich in Auftrag gegeben. Auftraggeber waren die LTOs entlang des Weges. Die Gemeinden haben sich finanziell an den neuen Infotafeln beteiligt. Gefördert wurden die Tafeln über die FAG-Mittel - Kreise und Gemeinden erhielten in 2024 zweckgebundene Zuweisungen zur Förderung des Radverkehrs.



2.3.2 Infotafel in Elmshorn am Ochsenweg



Im Rahmen eines Pilotprojekts soll der Ochsenweg bis zum Jahr 2026 zur ersten vom ADFC klassifizierten Qualitätsradroute Schleswig-Holsteins weiterentwickelt werden. Dem Radfernweg wurde ein neues Erscheinungsbild und vor allem eine neue Positionierung gegeben, die am gesamten Weg erlebbar ist. Inhaltliche Schwerpunkte sind der historische Treibe- und Heerweg, die Deutschdänische Geschichte und Landwirtschaft gestern, heute und morgen. Dies wird auch auf den neuen Infotafeln entlang des Ochsenwegs im neuen Design und mit neuem Ochsenweg-Logo sichtbar.

2.4 Reparatursäulen

- An Knotenpunkten von Radwegen, bei Rastplätzen und touristischen Hotspots mit hoher Frequenz, um Vandalismus zu minimieren
- Grundausstattung aus Luftpumpe (kompatibel mit verschiedenen Ventilen) und gängigem Werkzeug. In der Regel sind an der Säule befestigt:
 - Kreuzschlitzschraubendreher
 - Schlitzschraubendreher
 - Verstellbarer Einmaulschlüssel (0–32 mm)
 - Inbusschlüssel-Set (2–8 mm)
 - Reifenheber
 - (Drehgelenke)
 - (Doppelpmaulschlüssel)
- Fahrradaufhängung am Gerät
- Anleitungen oder QR-Codes, die Zugang zu Erklärungen bieten.
- Robustes und witterungsbeständiges Material

2.4.1 Reparatursäule Kiel Citti Park



2.4.2 Reparatursäule Kielregion



2.5 Öffentliche Toiletten

- An Start- und Endpunkten von Radfernwegen
- An Bahnhöfen oder Haltepunkten mit Radinfrastruktur oder an stark frequentierten Sehenswürdigkeiten
- Barrierefreie Ausführung gemäß DIN 18040, inkl. rollstuhlgerechtem Zugang und Ausstattung
- Deutliche Kennzeichnung als öffentliche Toilette mit Piktogrammen
- Sauberkeit und regelmäßige Wartung/Reinigung durch zuständige Stelle sicherstellen
- Ausreichende Beleuchtung und Sicherheitsgefühl auch in den Abendstunden
- Umweltfreundliche Bauweise (z. B. wassersparende Systeme oder Komposttoiletten bei abgelegenen Standorten)
- Ggf. mit Wickeltisch und/oder zusätzlicher Familienkabine in stark frequentierten Bereichen
- Klare Information über Öffnungszeiten, falls nicht rund um die Uhr geöffnet
- Hinweis auf nächstgelegene Alternativen falls außer Betrieb

Eine saubere Toilette entlang des Weges erhöht die Zufriedenheit der Radreisenden enorm, ist aber auch mit einem hohen Unterhaltungsaufwand verbunden. Die Initiative „Nette Toilette“ ermöglicht die öffentliche Nutzung von Toiletten in Gaststätten und Geschäften. Mittels eines Aufklebers im Eingangsbereich wird darauf hingewiesen, dass die Toilette umsonst benutzt werden kann (bereits zu finden z.B. in Lübeck, Husum, Flensburg, Brunsbüttel, Itzehoe, Elmshorn, Schleswig und Bad Segeberg).



2.6 Trinkwasserstellen

- An Rastplätzen (insbesondere dort, wo keine gastronomische Versorgung vorhanden ist), Bahnhöfen, Ortschaften, an touristischen Sehenswürdigkeiten, idealerweise am Radweg gelegen.
- Bereitstellung von kostenfreiem, trinkbarem Leitungswasser nach DIN 2000 oder vergleichbaren Standards
- Deutlich als Trinkwasserstelle gekennzeichnet (z. B. mit international verständlichem Piktogramm „Trinkwasser“)
- Barrierefrei zugänglich, auch für Radreisende mit Mobilitätseinschränkung
- Geeignet zum Befüllen von Flaschen
- Robuste, vandalismus-sichere Bauweise für den dauerhaften Betrieb im Außenbereich
- Regelmäßige Wartung, Hygienekontrollen und Reinigung durch die verantwortliche Kommune oder Betreiber
- Bei saisonalem Betrieb: Angabe der Betriebszeiten vor Ort und ggf. auf begleitenden digitalen Plattformen
- Umweltfreundliche Gestaltung, z. B. durch nachhaltige Materialien oder Regenwassernutzung (wo sinnvoll und erlaubt)
- Ggf. Kombination mit weiteren Infrastrukturelementen wie Sitzplätzen, Abfallbehältern oder Infotafeln

Trinkwasserstellen sind vor allem in Verbindung mit Toiletten sinnvoll, da dort bereits ein Wasseranschluss besteht. Führt die Route entlang von Ortschaften mit Gaststätten oder Supermärkten, ist eine zusätzliche Installation von Trinkwasserstellen nicht nötig. In Ortschaften empfehlen wir der Gastronomie den Radfahrenden zu gestatten, ihre Flaschen aufzufüllen. Dies ersetzt kein Getränk beim Essen, sondern sorgt für die Versorgung unterwegs. Ein Liter Trinkwasser kostet, inklusive Grundgebühr und Schmutzwassergebühr, etwa 0.4 Cent. Für 1000 Radreisende, die ihre Flasche mit je einem Liter Trinkwasser auffüllen, entstehen damit Wasserkosten von 4€.

2.7 Ladesäulen für Pedelecs und E-Bikes

Die Reichweite heutiger Akkus beträgt meist zwischen 80 und 120km - abhängig von Fahrweise, Geländemorphologie und Windverhältnissen. Für die meisten Radreisenden reicht eine Akkuladung daher vollkommen aus. Durch die hohen Kosten einer Ladesäule und den relativ geringen Bedarf einer Ladung unterwegs, empfehlen wir den flächendeckenden Einbau von Ladeinfrastruktur nicht.

Als wichtiges Serviceangebot sollten Betreiber*innen von Hotels, Cafés und Einkaufsmöglichkeiten dafür gewonnen werden, dass Reisende ihre Akkus dort laden können (wie vielerorts auch bereits möglich). Damit kann ein Mehrwert für Radtouristen geschaffen und nebenbei die örtliche Wirtschaft unterstützt werden. Ein gutes Beispiel für eine solche Initiative ist das „[Ladepäuschen](#)“ aus dem Kreis Unna.

2.7.1 Ladestation Schwedeneck





2.7.2 Ladestation Travemünde



2.8 Weitere Elemente

2.8.1 Selfiestation Ostseefjord Schlei



2.8.2 Hörner Ochsenweg Rendsburg



Impressum

Erstellt durch

Rebecca Bleumer, Dr. Thorben Prenzel

RAD.SH

Kommunale Arbeitsgemeinschaft zur Förderung
des Fuß und Radverkehrs in Schleswig-Holstein